

Algirdas Sabaliauskas: Baltų kalbų tyrinėjimai 1945–1985 m. [Forschungen über die baltischen Sprachen 1945–1985.] Verlag Mosklas. Vilnius 1986, 123 S.

Der litauische Forscher Algirdas Sabaliauskas, der selbst mit einer Reihe von eingehenden Untersuchungen zur baltischen Sprachwissenschaft hervorgetreten ist, befaßt sich auch seit Jahren mit der Geschichte der baltischen Sprachwissenschaft. Ein früheres Buch unter dem Titel „Žodžiai atgyja“ [Wörter erwachen wieder zum Leben] wurde von William R. Schmalstieg und Ruth Armentrout bearbeitet und unter dem Titel „Noted Scholars of the Lithuanian Language. Biographical Sketches“ 1973 auf Englisch einem weiteren Leserkreis zugänglich gemacht. Dieser ältere Text schildert die Anfänge der wissenschaftlichen Beschäftigung mit den baltischen Sprachen.

Das jetzt zur Rezension vorliegende Buch ist ein ausgezeichnet dokumentierter Forschungsbericht für die Jahre 1945–1985. Der Band ist in vier Hauptabschnitte gegliedert. Der erste Abschnitt ist den baltischen Sprachen insgesamt gewidmet, die drei folgenden Abschnitte stellen die Erforschung des Litauischen, Lettischen und Altpreußischen dar. Die einzelnen Hinweise geben jeweils alle bibliographischen Angaben.

Innerhalb der einzelnen Abschnitte wird nach dem Ort gegliedert, an dem die jeweiligen Forschungen erfolgten. Diese Einteilung mag wenig sinnvoll erscheinen. Für das wissenschaftliche Ergebnis ist es belanglos, ob dieses in Litauen, in einer der anderen „sozialistischen Republiken“ oder im „Ausland“ erzielt wurde. Diese Art von Einteilung wird sicherlich in Zukunft in der linguistischen Forschung nicht mehr befolgt werden.

Das Buch gibt einen überaus nützlichen Einblick in die Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der baltischen Sprachen während der letzten vier Jahrzehnte.

Eichstädt

Alfred Bammesberger

Lietuvių kalbos sandaros tyrinėjimai. Akademiko Juozo Balčikonio šimtosioms gimimo metinėms. [Forschungen zur Struktur der litauischen Sprache. Dem Akademiemitglied Juozas Balčikonis zum 100. Geburtstag.] (Lietuvių Kalbotyros klausimai, XXVI.) Verlag Mokslas. Vilnius 1987. 206 S., russ. Zusammenfassungen.

Im Jahre 1985 wäre Juozas Balčikonis (1885–1969) 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß wurde ein Band zu seinen Ehren zusammengestellt. Während sich im ersten Teil Arbeiten finden, die sich direkt mit Balčikonis' Schaffen auseinandersetzen, bringt der zweite Teil verschiedene Untersuchungen zur baltischen Sprachwissenschaft.

Aus dem ersten Teil scheint zunächst der Aufsatz von Kazys Ulvydas: „J. Balčikonio mokslinė, literatūrinė ir pedagoginė veikla“ [B.'s wissenschaftliches, literarisches und pädagogisches Wirken, S. 4–12] besonderer Erwähnung wert. In diesem Aufsatz wird hauptsächlich B.'s Leistung auf dem Gebiet der Lexikographie gewürdigt. Die unmittelbar anschließenden Arbeiten behandeln B.'s Ansichten über archaisches Sprachmaterial (Vytautas Vitkauskas: „J. Balčikonio pažiūros į paveldėtąją leksiką“ [J. B.'s Ansichten zum überkommenen Wortschatz, S. 13–18]) und über Akzentfragen (Bonifacas Stundžia: „Iš J. Balčikonio akcentologijos“ [Aus J. B.'s Akzentologie, S. 19–23]). Besonders eindringlich lassen sich die alltäglichen Probleme des Lexikographen bei der konkreten Übersetzungsarbeit beobachten. Anhand von B.'s Übersetzung der „Gulliver's Travels“ zeigt dies Izabelė Steponavičiūtė: „Iš gretimosios anglų ir lietuvių kalbų veiksmažodžio stilistikos (pagal „Gulliverio kelionių“ vertimą“ [Von Parallelen in der englischen und litauischen Sprache bei der Stilistik des Verbs (nach der Übersetzung von „Gullivers Reisen“)], (S. 54–60).

Aus dem zweiten Teil des Bandes kann exemplarisch die Arbeit von Audronė Jakulienė: „Lietuvių kalbos *a*-kameniai veiksmažodžiai“ [Die *a*-stämmigen Verben der litauischen Sprache], (S. 113–114) herausgegriffen werden. Die kurze Darstellung

bringt acht Verben der thematischen Konjugation (also *a*-Stämme), deren Wurzel die Struktur *CêC* ($\hat{e} = \bar{e}$) aufweisen. Der Leser ist aber erstaunt, daß sich hier keinerlei Hinweis auf die in diesem Zusammenhang richtungweisende Untersuchung von Werner Winter: *The distribution of short and long vowels in stems of the type Lith. ėsti : vėsti : mėsti and OCS jasti : vesti : mesti in Baltic and Slavic languages*, in: Fisiak, *Recent developments in historical phonology*, 341–446 (1978) findet. Es ist hier nicht von Belang, ob man Winters Analyse für richtig oder falsch hält. Wichtig wäre lediglich, daß eine Auseinandersetzung mit seiner Ansicht stattfinden sollte.

Die einzelnen Arbeiten, die auf Litauisch geschrieben sind, werden mit einem russischen Resümé versehen. Der weiteren Verbreitung des hier erarbeiteten Gedankenguts würde es sicherlich dienen, wenn sich Resümés noch zumindest in einer westlichen Sprache fänden. Für die weitere Belebung der baltistischen Studien müßte man freilich auch hoffen, daß überhaupt ein größerer Teil der Forschungsergebnisse in westlichen Sprachen vorgelegt werden könnte. Die Zahl derjenigen, die Litauisch lesen, ist leider gering.

Eichstätt

Alfred Bammesberger

Kazys Kuzavinis, Bronys Savukynas: Lietuvių vardų kilmės žodynas. *Ētimologiġeskij slovar' litovskich imėn.* Etymologisches Wörterbuch der litauischen Vornamen. Verlag Mokslas. Vilnius 1987. 391 S.

Die in einem Sprachsystem gebräuchlichen Namen lassen immer auch die geschichtliche Entwicklung dieses Sprachsystems erkennen. Von zahlreichen fließenden Übergängen abgesehen, kann man die heute gebräuchlichen litauischen Vornamen auf vier Gruppe aufteilen: 1. Aus dem Indogermanischen ererbte Namen gehören zur ältesten Schicht (z. B. *Mažvydas, Vytautas* [$< \text{Vyd-}tautas$] etc.); 2. Eine umfangreiche Gruppe von Namen wurde im Mittelalter im Zuge der Christianisierung aus verschiedenen Sprachen entlehnt (z. B. *Vincentas* von lat. *Vincens, Vincentius*); 3. Eine Erneuerung des ererbten Wortschatzes im Namengebrauch erfolgte im 19. Jh., als zahlreiche neue Namen des Typs *Aušra* (*aušra* ‚Morgenröte‘) entstanden; 4. Im ausgehenden 19. und im 20. Jh. wurden zahlreiche Namen wie etwa *Sandra* ($< \text{Alexandra}$) aus verschiedenen Sprachen entlehnt.

Das vorliegende Buch bietet auf etwa 25 Seiten einen guten Überblick über die Schichtung der jetzt gebräuchlichen Namen zusammen mit einer detaillierten Bibliographie. Den Hauptteil macht die Auflistung von fast 4000 heute gebräuchlichen Namen aus. In dem Lexikonteil wird bei jedem Namen knapp die Herkunft angedeutet.

Für eine weitere Verbreitung des hier gesammelten Materials wäre es von Vorteil gewesen, wenn das Abkürzungsverzeichnis (S. 51–52) die jeweiligen Kürzel auch in einer westlichen Sprache umschrieben hätte. Das reichliche Material des Lexikons ist nämlich auch für Benutzer zugänglich, die des Litauischen nicht kundig sind; nur sollte z. B. klar gemacht werden, daß etwa *sulot.* = *sulotyningtas* nichts anderes als „latinisiert“ bedeutet.

Eichstätt

Alfred Bammesberger

Lexicon Lithuanicum. Rankraštis XVII a. vokiečių-lietuvių kalbų žodynas. Handschriftliches deutsch-litauisches Wörterbuch des 17. Jahrhunderts. Hrsg. von Vincentas Drotvinas, A. Ivaškevičius, J. Marcinkevičius. (Lietuvos TSR Mokslų Akademijos Centrinė biblioteka.) Verlag Mokslas. Vilnius 1987. 567 S.

Das hier publizierte *Lexicon Lithuanicum* geht auf die Mitte des 17. Jhs. zurück. Es enthält auf 225 Seiten 9200 deutsche Wörter, zu denen jeweils litauische Gleichun-